

Zugunglück in Tschechien

Kollision eines alex-Zuges (München-Prag) und eines tschechischen Regionalzuges – BRK-Kreisverband Cham leistete grenzüberschreitende Hilfe | Von Tobias Muhr und Frank Betthausen*

Der 4. August 2021 wird den Menschen im beschaulichen Milavče, zehn Autominuten von Domazlice entfernt, in trauriger Erinnerung bleiben. Bei einem Zugunglück, das sich in der tschechischen Ortschaft ereignete, kamen in den Morgenstunden drei Menschen ums Leben, 67 erlitten zum Teil schwerste Verletzungen. Regionspräsidentin *Ilona Mauritzová* sprach später von »einer der schlimmsten Katastrophen der letzten Jahre« in der Region Pilsen.

Bei aller Tragik waren die Geschehnisse für das Bayerische Rote Kreuz im Landkreis Cham besondere, zeigte sich doch an diesem Tag, wie reibungslos die Zusammenarbeit mit den Retter-Kollegen im Nachbarland funktioniert. 40 Einsatzkräfte des Oberpfälzer Kreisverbands – darunter viele Ehrenamtliche – waren am 4. August mit Katastrophenschutzleiter *Tobias Muhr* an die Unglücksstelle geeilt.

Organisatorisch betreut hatte den Einsatz das BRK-Kompetenz- und Koordinierungszentrum des Grenzüberschreitenden Rettungsdienstes

zwischen Deutschland und Tschechien mit Sitz in Furth im Wald. Projektleiter *Manfred Maurer* richtete danach ein großes Kompliment an alle Beteiligten. »Ihr habt dem BRK und dem Grenzüberschreitenden Rettungsdienst alle Ehre gemacht«, hielt er fest. »Der Einsatz war fordernd. Das Schadensbild war enorm«, erinnert sich Tobias Muhr, der am Unglückstag die Einsatzleitung hatte. Der 39-Jährige stand als einer der ersten deutschen Helfer vor den zerstörten Lokomotiven. Die beiden Personenzüge waren zwischen den Bahnstationen Domazlice und Blížejev auf der eingleisigen Strecke mit großer Wucht ineinander gekracht.

Um 8.07 Uhr war der Notruf beim ZZSPk, dem Medizinischen Rettungsdienst der Region Pilsen, eingegangen. Eine Stunde später weiteten die tschechischen Verantwortlichen die Alarmierung aus. Über die Integrierte Leitstelle in Regensburg wurden um 9.06 Uhr die Chamer Einsatzkräfte angefordert. 25 Minuten später trafen die ersten bayerischen Kollegen in Milavče ein. Ihre Aufgabe kristallisierte sich schnell heraus: die Versorgung der deutschen Zuginsassen.

15 Fahrzeuge des BRK-Kreisverbands rückten nach Tschechien aus – sechs Rettungswagen, vier Krankentransportwagen, zwei Einsatzleitwagen und der Gerätewagen

der Schnelleinsatzgruppe »Behandlung«. Deren Mitarbeiter kümmerten sich am Kulturzentrum in Milavče um die leichter verletzten Fahrgäste und die Personen, die mit dem Schrecken davongekommen waren. Zwei Chamer Notärzte hatten freiwillig die Initiative ergriffen, mit ins Nachbarland zu fahren.

Bis zum Mittag brachten die Einsatzkräfte aus der Oberpfalz – das BRK war die einzige deutsche Hilfsorganisation vor Ort – zehn Betroffene in Krankenhäuser nach Cham, Schwandorf und Regensburg. Die Zuginsassen hatten leichte bis mittelschwere Verletzungen erlitten.

Laut Manfred Maurer kam es dabei auf deutscher Seite »zu keinerlei Vakanzen im Rettungsdienst«. Kein Fahrzeug habe aus dem öffentlichen Rettungsdienst abgezogen werden müssen, alle Fahrzeuge stammten aus zusätzlichen Komponenten des BRK-Kreisverbandes Cham und des Katastrophenschutzes.

»So seltsam es im Nachhinein klingen mag: Der Einsatz als solcher war fast Routine«, hält Tobias Muhr in der Rückschau fest. Jeder Handgriff habe gesessen. Die Kooperation mit den tschechischen Feuerwehr- und Rettungsdienstmitarbeitern habe perfekt funktioniert. »Auch und gerade, weil wir solche Einsatzlagen einmal im Jahr gemeinsam trainieren. Wirklich herausfordernd war für

uns die Pressearbeit im Anschluss«, erklärt der stellvertretende Rettungsdienstleiter des BRK Cham.

Denn: Der Medienrummel in Milavče war riesig. Reporter und Kamerteams fast aller namhaften deutschen Fernseh- und Radiosender waren ins Nachbarland gereist – auch das tschechische Fernsehen war mehrfach live auf Sendung. Als geduldiger Gesprächspartner gab Muhr – seine Kollegen waren zu dieser Zeit seit Stunden zurück in ihren Wachen – bis in die Abendstunden hinein Interviews. »So viele Sender habe ich gar nicht zu Hause«, sagte der Einsatzleiter am Ende des Arbeitstages mit einem Augenzwinkern.

An seiner Seite erwarb sich an diesem Tag *Tereza Homolková*, die Stellvertreterin von Manfred Maurer, große Verdienste. Sie hatte auf der Autofahrt zu ihrem Arbeitsplatz im Rettungszentrum in Furth im Wald blitzschnell reagiert und war nach Milavče aufgebrochen, als klar war, zu welcher Tragödie es dort gekommen war. Vor Ort unterstützte sie Tobias Muhr nicht zuletzt als Übersetzerin.

In den Tagen nach dem Unglück riss das Interesse nicht ab. Insbesondere zur grenzüberspannenden Zusammenarbeit der Rettungsdienste erreichten das BRK Medienanfragen. So erklärte BRK-Präsident *Theo Zellner*, der auch Vorsitzender des Kreisverbandes Cham ist, am 5. August in einer Live-Schaltung mit

dem Bayerischen Rundfunk: »Ich habe erlebt, dass in Milavče grenzenloses Helfen möglich war.«

Der frühere Chamer Landrat erinnerte sich in dem Beitrag für die Abendschau lebhaft an Zeiten, »in denen an der Grenze noch umgelanden wurde von einem tschechischen Rettungswagen in einen bayerischen«. Das sei Dank des gemeinsamen Rettungszentrums in Furth im Wald Vergangenheit.

Bereits am Tag des Unglücks hatte Zellner von einem »Musterbeispiel für die hervorragende Kooperation mit den tschechischen Kollegen« gesprochen und erklärt: »Das war ein kraftvolles, effektives Miteinander, das wir hier über das Koordinierungszentrum in Furth erlebt haben«. Der Regierungspräsident der Oberpfalz, *Axel Bartelt*, bezeichnete die Zusammenarbeit als »hervorragend und professionell«. Er hatte sich nach der Bahn-Tragödie an die Pilsener Regionspräsidentin *Ilona Mauritzová* gewandt und ihr sein Beileid für die Opfer und deren Angehörige ausgedrückt.

Mauritzová würdigte in einem persönlichen Dankeschreiben an Tobias Muhr und alle anderen Beteiligten die Arbeit der Helfer. »Mir ist bewusst, dass dieser tragische Unfall dank der perfekten Einsatzbereitschaft aller Rettungskräfte, der medizinischen Einsatzzentrale und dank der oft einstudierten Zusammenarbeit aller Komponenten des integrierten Rettungssystems mit ei-



BRK-Einsatzleiter Tobias Muhr in einer Interview-Situation

nem Minimum an Opfern bewältigt wurde«, erklärte die Präsidentin der Region Pilsen in ihrem Brief. Das sofortige Eintreffen aller Chamer Einsatzkräfte habe den tschechischen Rettern maßgeblich geholfen, alle Verletzten schnellstmöglich medizinisch zu versorgen, meinte sie.

Ein hervorragendes Zeugnis stellte den Rettern aus dem Landkreis Cham Anfang September auch der ZZSPk, der Medizinische Rettungsdienst der Region Pilsen, aus. Im Abschlussbericht zu dem Zugunglück ist von einer »beispielhaften Arbeit des BRK bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Rettungsdienste« die Rede. Explizit erwähnt wird Koordinatorin *Tereza Homolková*.

Tobias Muhr nutzt die Gelegenheit, in seiner Bilanz »ein Herzensthema« anzuschneiden. »Ein Schadensereignis wie das, das wir am 4. August erlebt haben, wäre ohne das Ehrenamt nicht zu bewältigen«, sagt er. Höchste Rückenbedeckung für seine Aussagen erhält er von Theo Zellner. »Das Ganze ist damals nur deshalb so optimal gelaufen, weil wir auf unsere Ehrenamtlichen zurückgreifen konnten«, betont der BRK-Präsident. Innerhalb weniger Minuten sei es möglich gewesen, 40 Helfer zu aktivieren. □

*Tobias Muhr ist Katastrophenschutzbeauftragter und Frank Betthausen Beauftragter für Pressearbeit im BRK-Kreisverband Cham. Aufn.: Frank Betthausen

Chamer Einsatzkräfte am Kulturzentrum in Milavče